



---

Essays

Nonfiction

---

1926-09-24

## "Familie Schimek"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260924&seite=18&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, "'Familie Schimek'" (1926). *Essays*. 515.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/515](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/515)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

[*Familie Schimek*.] Sieben Akte nach dem gleichnamigen Lustspiel von Gustav Kadelburg. In den Hauptrollen Xenia Desni, Olga Tschechowa, C. Livio Pavanelli, Wilhelm Dieterle, Hermann Picha und Margarete Kupfer. „Aasa“-Film, Berlin

- Gute Einfälle bleiben immer wirksam, auch wenn die Ausdrucksmittel, deren sie sich bedienen, gelegentlich eine Veränderung erfahren. Hie Sprechbühne, hie Bilderspiel. Freilich bedeutet Verfilmung vielfach Vergrößerung, Veräußerlichung, Zavadil, der „Gegenvormund“, zum Beispiel – diese köstliche, von hinreißenden Erinnerungen an Tyrolt und Pallenberg umwitterte Figur – erscheint hier, trotz trefflicher Darstellung, ihrer ursprünglichen witzigen Schärfe entkleidet, ins Thaddädhafte vergutmütigt, als eine Possengestalt von durchaus herkömmlicher Prägung. Alles Geschehen um diesen im Film weit weniger als im Stück dominierenden Zavadil herum zeigt Filmallüren, fügt sich dem Film an, ist aber unleugbar lustig und erregt denn auch allgemeine Heiterkeit.

L-y K-y.

[Familie Schimek.] Sieben Akte nach dem gleichnamigen Lustspiel von Gustav Kadelburg. In den Hauptrollen Lenia Desni, Olga Tschedowa, E. Livio Bavanelli, Wilhelm Dieterle, Hermann Picha und Margarete Kupfer. „Ufa“-Film, Berlin. — Gute Einfälle bleiben immer wirksam, auch wenn die Ausdrucksmittel, deren sie sich bedienen, gelegentlich eine Veränderung erfahren. Die Sprechbühne, die Bilderspiel. Freilich bedeutet Verfilmung vielfach Vergrößerung, Veräußerlichung. Zuvor, der „Gegenvormund“, zum Beispiel — diese köstliche, von hinreißenden Erinnerungen an Trolch und Ballenberg um-

witterte Figur — erscheint hier, trotz trefflicher Darstellung, ihrer ursprünglichen wigigen Schärfe entkleidet, ins Thaddäblhafte vergutmütigt, als eine Bossengestalt von durchaus herkömmlicher Prägung. Alles Geschehen um diesen im Film weit weniger als im Stück dominierenden Zavabil herum zeigt Filmallüren, fügt sich dem Film an, ist aber unleugbar lustig und erregt denn auch allgemeine Beiterkeit. L—y K—y.